

**Stellungnahme der Europäischen Fernhochschule Hamburg (Euro-FH) zum Artikel „Fernhochschule im Test“ von Bärbel Schwertfeger im Karriere-Spiegel auf Spiegel-online vom 16.12.2014**

Die Euro-FH ist eine staatlich anerkannte Hochschule, die vom Wissenschaftsrat institutionell mit Bestnoten akkreditiert wurde. Alle ihre Studiengänge sind erfolgreich akkreditiert; für ihre hohe Qualität und hervorragende Serviceleistungen wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet – auch von der Stiftung Warentest (s. Karriere Spezial 2012). Aus diesem Grunde weist die Euro-FH die in diesem Artikel geäußerte Kritik als einseitig und ungerechtfertigt zurück.

Was die Autorin des Artikels dem Grunde nach kritisiert, ist die von der Politik seit Langem forcierte Durchlässigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Dinge wie die Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf akademische Studienangebote, der Zugang zu einem Master-Studium auf Basis langjähriger Berufs- und Führungserfahrung sowie die Berücksichtigung beruflichen Wissens bei den Zulassungskriterien für berufsbegleitende Studienangebote, sind Anpassungen, die die Politik in den letzten Jahren aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen gesetzlich ermöglicht und mit Nachdruck gefördert hat.

Die Euro-FH wird daher von der Autorin für Dinge kritisiert, für die sie im Rahmen von Akkreditierungs- und staatlichen Anerkennungsverfahren ausdrücklich gelobt und hervorragend bewertet wird.

Die Kritik an dem Marketing der Euro-FH verkennt die Tatsache, dass es in Deutschland inzwischen mehr als 100 private Hochschulen gibt, die ebenso wie alle anderen privaten Unternehmen auch ihre Produkte und Dienstleistungen bewerben müssen. Diese als aggressiv beschriebene Werbung verschafft Interessenten erst die notwendige Markttransparenz, um bei über 10.000 Studiengängen auch die für berufstätig Studierende geeigneten Angebote zu finden.

In Bezug auf die Kritik der Stiftung Warentest, die die Beratung von MBA-Fernstudienanbietern getestet hat, versäumt es die Autorin zu erwähnen, dass die Euro-FH bei elf getesteten staatlichen und privaten Hochschulen die einen MBA anbieten nicht am Ende, sondern im Mittelfeld liegt, wobei insgesamt allen Anbietern nur Mittelmaß in der MBA-Beratung attestiert wird. Die Kritik der Stiftung Warentest machte sich in erster Linie daran fest, dass die Anbieter nicht „neutral“ beraten würden, sondern ihre eigenen Angebote „verkaufen“ wollten. Ein vernünftiger Interessent wird von einem Anbieter wohl auch nichts anderes erwarten und seine Entscheidung deshalb niemals auf der Basis nur einer einzigen Beratung fällen, sondern hierzu verschiedene in Frage kommende Anbieter konsultieren.

Die vielen Kommentare zu diesem Artikel kritisieren mehrheitlich die Autorin für ihre einseitige Darstellung und ihre Fundamentalkritik an der Anrechnung beruflicher Erfahrungen und dem damit angeblich einhergehenden Qualitätsverlust. Die Vielzahl der Kommentare von Menschen, die bereits eigene Erfahrungen mit berufsbegleitenden Studienangeboten gemacht haben, spricht hier eine ganz andere Sprache, die den von der Politik mit der Bologna-Reform eingeschlagenen Weg nachdrücklich bestätigt. Die Euro-FH wird deshalb ihren Weg, berufstätigen Studierenden ein wissenschaftlich fundiertes Studium von hoher Qualität und mit individueller Betreuung zu ermöglichen, fortführen.